

Nachdem Mister Wunderlieblich in Begleitung des Wales an den Sandstrand beim Leuchtturm ankam, bedankte er sich bei ihm und wünschte ihm eine gute Reise durch das Meer. Er sollte allen seinen Wasserfreunden einen lieben Gruß von ihm ausrichten. Sie hätten seine große Bewunderung, weil sie so lieblich durchs Wasser schwimmen könnten. Dann rief er ihm noch hinterher: „Einen schönen Tag für dich!“ Doch der Wal war längst davongeschwommen. Mister Wunderlieblich sah nur noch seine Schwanzflosse, die majestätisch durch das Meer glitt. Und er murmelte: „Einfach faszinierend!“

Er zog sein Boot an den Bootssteg heran und band es mit dem Tau fest. Das Tau lag immer schön aufgerollt vorne im Bug seines kleinen Bootes. Er brauchte diese Ordnung in seinem kleinen Boot, damit er genügend Säcke transportieren könne. Die Säcke enthielten den Sand der Träume, den er für die Kinder brauchte.

Heute hatte er aber nur zwei Säcke auf das Boot mitgenommen. Das sollte eigentlich reichen. Vater Peter brauchte heute keinen Sand aus dem Sandsack, entschied er, denn Mister Wunderlieblich wusste, dass er auch so einschlafen konnte.



„Ach“, dachte Mister Wunderlieblich plötzlich, „vielleicht streue ich heute doch ein wenig mehr Sand aus. Ich habe ja zwei Säcke mitgebracht, und es wäre doch schön, wenn Vater Peter auch mal wieder einen schönen Traum hätte. Er hat es verdient, denn seine Aufgabe als Leuchtturmwärter ist sehr verantwortungsvoll.“

Das alles ging Mister Wunderlieblich durch den Kopf, während er immer noch mit seinem Boot beschäftigt war. Er musste nun die Sandsäcke hinaustragen und vor die Leuchtturmtür stellen. Jetzt war er wieder guter Dinge und freute sich auf die Begegnung mit Lukas und Vater Peter.

Doch bevor er die Leuchtturmtür aufmachte, schaute er noch einmal zu seinem Boot hinüber, um zu prüfen, ob es auch fest genug angebunden sei. Man konnte ja nie wissen, was bei einem solchen Wellengang alles so passieren könnte.

Jetzt sah er auch wieder die Möwen, die auf dem Strand aufgeregt hin und her liefen. Sie kreischten und schauten immer wieder zu ihm hin. „Was haben sie nur?“, fragte sich Mister Wunderlieblich. „Sie sind so aufgeregt! So habe ich sie schon lange nicht mehr gesehen. Dabei kennen sie doch den Wind und auch das Meer mit seinen Wellen.“ Er dachte eine Weile nach und sah, dass die Möwen

immer mehr kreischten und aufgeregt hin und her flogen. Sie wollten Mister Wunderlieblich mit ihrem Kreischen etwas ganz Wichtiges mitteilen, aber er konnte sie nicht verstehen, weil die Wellen so entsetzlich laut waren.

„Das Meer hat es heute wirklich nicht leicht“, dachte Mister Wunderlieblich. „Ja, ja, es sollte von den Menschen liebevoller behandelt werden.“ Er wusste von Mutter Erde, dass es ihr auch nicht gut ging. Die Menschen behandelten sie sehr schlecht, und dann hatte sie so oft entsetzliche Schmerzen in ihrem Bauch.

Er wusste dies von den Elfen, denen er auf seinen nächtlichen Reisen oft begegnete. Auch die Vögel hatten es ihm wirklich schon sehr oft gesagt. Sie hatten dann einen besonderen Ton, wenn sie es ihm zuzwitscherten. Er wusste, was sie ihm sagen wollten, denn er hörte ihnen sehr genau zu.

Ja, er machte sich große Sorgen um Mutter Erde und auch um die Kinder. Denn die Kinder sollen ja auf dieser Erde heranwachsen. Sie sollte eigentlich ein Paradies für die Kinder sein. „Warum sehen die Menschen das eigentlich nicht?“, fragte er sich. „Na ja, es gibt zwar einige Menschen, die besonders liebenswert mit ihr umgehen, aber nicht alle!“ Und das Wort „alle“ rief er ganz laut in den Wind hinein.

Vor lauter Nachdenken merkte er gar nicht, wie ihm die Zeit davonlief. „Jetzt aber hinauf in den Leuchtturm!“, sagte er sich.

Er schaute noch schnell zu seinem Boot hinüber, und da war es auch schon passiert. Das Boot riss sich vom Bootssteg los und begann auf den Wellen zu tanzen. Es sah wirklich wunderschön aus, dachte Mister Wunderlieblich.

Noch bevor er das zu Ende gedacht hatte, tanzte das Boot bereits unaufhaltsam auf den Felsen zu, den er immer vorsichtig umrundete, um die Leuchtturminsel zu erreichen. Irgendwie schien das Boot glücklich zu sein, dachte er noch in diesem Augenblick. Doch dann kam eine große Welle und knallte das Boot gegen den Felsen. Jetzt tanzte es nicht mehr und brach in viele Teile auseinander.

Und im selben Augenblick kreischten die Möwen ganz laut, als wollten sie sagen: „Wir haben gewusst, dass das passiert! Du hast uns ja nicht verstanden.“

Sie schauten zu ihm hinüber, schüttelten die Köpfe und flogen davon.

„Oje!“, dachte Mister Wunderlieblich. Er hatte aber keine Zeit mehr, um weiter darüber nachzudenken. „Nun aber schnell nach oben, ich bin wirklich spät dran!“, mahnte er sich selbst.

